



STEINCHEN AUF DER HANDFLÄCHE КАМЕШКИ НА ЛАДОНИ

"Am Strand sitzend fängt man unwillkürlich an, in um sich liegenden Steinchen zu rühren. Man nimmt eine Handvoll, siebt sie durch die Finger, nimmt wieder eine, siebt sie wieder durch..."

Plötzlich lenkt eines der Steinchen die ganze Aufmerksamkeit auf sich. Es ist abgerundet, halb durchsichtig, aber sein halbsichtiges Gehäuse ist leicht rötlich, als ob sich darinnen ein Blutstropfen aufgelöst hätte.

Oder im Gegenteil, es ist schwarz wie lackiert und auf dem schwarzen Lack ein gelbes Ornament, das meinetwegen einer Palme ähnlich ist.

Oder es ist seiner Farbe nach ganz gewöhnlich, gräulich, dafür gleicht aber seine Form einem Frauenschuh.

Oder es ist grün und darauf eine weiße fliegende Möwe.

Man braucht dazu nichts zu sagen – unzählig und verschieden sind die Steinchen am Meeresstrand!"

Das ist ein Fragment aus einem Buch des berühmten russischen Schriftstellers Wladimir Solouchin.

Mit der Originalität und der Buntheit der Meeressteinchen vergleicht der Schriftsteller im weiteren Verlauf des Buches die Gedanken, die uns oft plötzlich während eines heißen Streites oder eines gelassenen Gespräches, im Laufe eines einsamen Spazierganges oder beim Lesen einfallen. Solche Gedanken sind wie ein buntes Aufleuchten. Das sind Verbindungen mit diesen oder jenen Ereignissen des täglichen Lebens, das sind plötzlich beantwortete Fragen, die unsere Gedanken schon immer beschäftigen, aber nie deutlich formulierten.

Werfen Sie solche "Steinchen" nicht weg, schicken Sie diese zu uns und teilen sie diese Anderen mit.

"Сидя на берегу, невольно начинаешь перебирать камешки вокруг себя. Возьмешь горсть, просеешь сквозь пальцы, возьмешь горсть, просеешь сквозь пальцы...."

Неожиданно один из камешков останавливает ваше внимание. Он округлый, полупрозрачный, но полупрозрачная сердцевина его слегка красновата, как будто в нем растворена капля крови.

Или, напротив, он черный, как лаковый, а по черному лаку – желтый узор, похожий, скажем, на пальму.

Или по цвету он обыкновенный, серенький, но по форме – чистая женская туфелька.

Или он зеленый, а на нем летящая белая чайка.

Да что говорить – бесчисленны и разнообразны камешки на морском берегу!"

Это отрывок из книги известного русского писателя Владимира Солоухина.

С оригинальностью, яркостью морских камешков сравнивает далее писатель мысли, подчас так же неожиданно приходящие нам на ум в жарком споре или в спокойном разговоре с друзьями, во время одиноких прогулок или при чтении книги. Эти мысли подобны ярким вспышкам. Это ассоциации с теми или иными явлениями повседневной жизни, внезапно найденные ответы на вопросы, которые нас занимают и которые мы не могли четко сформулировать.

Не выбрасывайте эти "камешки", присылайте их к нам в редакцию, делитесь ими с другими.



DEUTSCHE UND JUDEN

Aus dem Buch Gordon A. Craig: "Deutsche"

In der Geschichte Edgar A. Poes "Wilhelm Wilson" hat die Hauptperson einen Mitschüler, der denselben Namen trägt und ihm selbst vom Alter, der Figur und den Gesichtszügen so ähnlich ist, dass man sie für Brüder halten kann. Für ihn ist das unerträglich. Zu seinem Doppelgänger hegt er gemischte Gefühle, von denen "ein Teil aufreizende Feindlichkeit, die noch nicht Hass war, ein Teil Respekt, ein großer Teil Achtung, nicht wenig Angst und eine Menge unruhiger Neugier" waren, aber "der Ärger verstärkte sich jedes Mal, wenn der Zufall klar und deutlich die innere und äußere Ähnlichkeit zwischen meinem Konkurrenten und mir zeigte". Umsonst versuchte er vor seinem Begleiter wegzulaufen, der ihm in die Universität folgte und die Eigenschaft hatte, in den kritischen Momenten seines späteren Leben aufzutauchen. Durch die andauernde Reizung wuchs Hass in der Hauptperson und sie entschloss sich, einen Mord zu begehen.

Man erinnert sich an Poes Geschichte im Zusammenhang mit der tragischen Geschichte der Beziehung zwischen Deutschen und Juden. Die Ähnlichkeit der zwei Völker ist verblüffend und wird anschaulich in ihrem Fleiß, Sparsamkeit, Hartnäckigkeit, Religiosität, in dem, für wie wichtig sie eine Familie halten, und ihrem gemeinsamen Respekt vor dem geschriebenen Wort, was die Juden zum biblischen Volk und die Deutschen zum "Volk der Dichter und Denker" machte. Sie ähneln sich auch im Wesen ihrer intellektuellen Ansprüche, lehnen das Sich-zufrieden-geben mit pragmatischen und rein zweckmäßigen Zielen ab, aber teilen Fausts Ambitionen, der die Geheimnisse des Weltalls zu erfassen und das Rätsel der Beziehung des Menschen mit Gott zu lösen versuchte, und im Streben, die gleiche Stufe solcher Metaphysiker wie Kant, Hegel, Schelling und jüdischen Kabbalisten zu erreichen.

Die Verwandtschaft zeigt sich auch in negativen Eigenschaften: Jörg von Utmann wies hin auf die "hektische geschäftliche Aktivität, für die sie in der Welt nicht gemocht werden... , ihren gemeinsamen Glauben an das Absolute, das fehlende Gefühl für das richtige Maß und deswegen bringen sie alles Gute an

die Grenze, wo es zum Übel wird (und) der einmaligen Kombination aus Taktlosigkeit und Taktgefühl, Hochmut und Kriecherei, Stolz auf die Angehörigkeit zu Auserwählten und Verachtung zu sich selbst, welches die Eigentümlichkeiten der beiden Völker waren."

Sogar unter dem Eindruck solcher Zufälle sollen wir uns trotzdem eine Frage stellen: gab es zwischen ihnen eine wirkliche Verbindung oder eine Wechselbeziehung wie in der Erzählung von Poe? Warum führten diese Ähnlichkeiten dann nicht zur Integration, sondern zur Vernichtung der Juden durch ihre Mitbürger? Warum wurde die Vorhersage von Heinrich Heine nicht wahr, dass Deutsche und Juden, zwei moralische Nationen, so nannte er sie, in Deutschland ein neues Jerusalem schaffen, "das Mutterland der Philosophie, das Vaterland der Propheten und die Zitadelle der reinen Geistigkeit"? Utmann unter anderen behauptete, dass die geistige Nähe selbst sie daran hinderte, und daraufhin die tödliche Konkurrenz zwischen den geistigen Brüdern hervor brachte. Vielleicht ist eine solche Deutung nicht sinnlos, obwohl sie nicht adäquat erscheint oder wenigstens nicht ganz vollständig. Natürlich sollte man einerseits die Antwort auf die Frage des deutschen Antisemitismus, wie auch viele andere, in der verspäteten Staatsgründung Deutschlands und besonders im Aufklärungsreife suchen, andererseits auch in den Schwierigkeiten zur Anpassung der Deutschen an die ungestüme Industrialisierung und den sozialen Wandel. Ältere Wurzeln des Antisemitismus hatten jedoch religiösen Charakter.

Infolgedessen wurden die Juden das ganze XIX. Jahrhundert aller Vergehen beschuldigt, die im Land anfielen...

Man machte sie auch verantwortlich für jegliche Wirtschaftskrisen, die das Land erlebte...

Am Ende wurde die Grenze überschritten und Deutschland betrat ein neues schreckliches Gebiet, wo man als Jude unter Bedrohung stand und vielleicht auch unter tödlicher Bedrohung. Das Udenkbare wurde möglich.

Dann kam die Kristallnacht und der Holocaust...

Übersetzung von A. Hartinger

